

Einsprachen verzögerten den Bewo-Baustart

OBERBURG Die letzte Einsprache ist vom Tisch: Jetzt kann das 25 Millionen Franken teure Neu- und Umbauprojekt der Behindertenwerkstätte Oberburg realisiert werden. Die geschützte Werkstätte dürfte Ende 2018 oder Anfang 2019 bezugsbereit sein.

Eigentlich hätte die Umnutzung der ehemaligen Maschinenfabrik Stalder AG im Zentrum von Oberburg vor einem Jahr beginnen sollen. Doch Einsprachen verhinderten den Start des 25 Millionen Franken teuren Um- und Neubauprojekts der Behindertenwerkstätte Oberburg (Bewo). «Die Einsprachen richteten sich nicht gegen das Projekt, sondern gegen die Verkehrerschliessung», erklärt Ueli Arm vom Burgdorfer Architekturbüro Kaufmann und Arm. Befürchtet worden sei beispielsweise, dass die Zu- und Wegfahrt zur Bewo über die Krieggasse erfolgen könnte, obwohl diese mit einem Fahrverbot belegt sei. Sicher ist dagegen, dass die Brücke über den Luterbach neu gebaut werden muss, zumal deren Tragkraft zu gering ist. Damit die Lastwagen von der Krauchthalstrasse zur Bewo-Baustelle fahren können, wird die Brücke provisorisch verstärkt und später durch eine neue ersetzt.

Offerten werden überprüft

Seit vorgestern steht nun fest, dass dem Bewo-Projekt nichts mehr im Weg steht: «Die letzte

Einsprache ist vom Tisch, sodass wir jetzt beginnen können», sagt Arm. Beginnen heisst allerdings nicht, dass die Baumaschinen schon nächste Woche auffahren können. Ein Grossteil der Arbeiten sei zwar in der Zwischenzeit ausgeschrieben, nicht aber an Baufirmen und Handwerker vergeben worden, «weil wir nicht wussten, wann genau der Baustart sein wird». In den nächsten Wochen müssten Dutzende von damaligen Offerten bezüglich Preisen und Verfügbarkeit der Arbeitskräfte überprüft und allenfalls angepasst werden, erklärt Ueli Arm die nächsten Arbeiten seines Planungsteams.

Er geht davon aus, dass im kommenden Winter die Rückbau- sowie die Schadstoffsanierungsarbeiten beginnen und etwa die alte Holzhalle abgebrochen wird. Im Frühling 2017 soll der Aushub für den Bewo-Neubau erfolgen, zudem werden Werkleitungen erstellt. Architekt Arm rechnet mit einer Bauzeit von eineinhalb bis zwei Jahren. Die geschützte Werkstätte für 180 Beschäftigte dürfte damit Ende des Jahres 2018 oder Anfang 2019 bezugsbereit sein.

Kanton bezahlt 20 Millionen

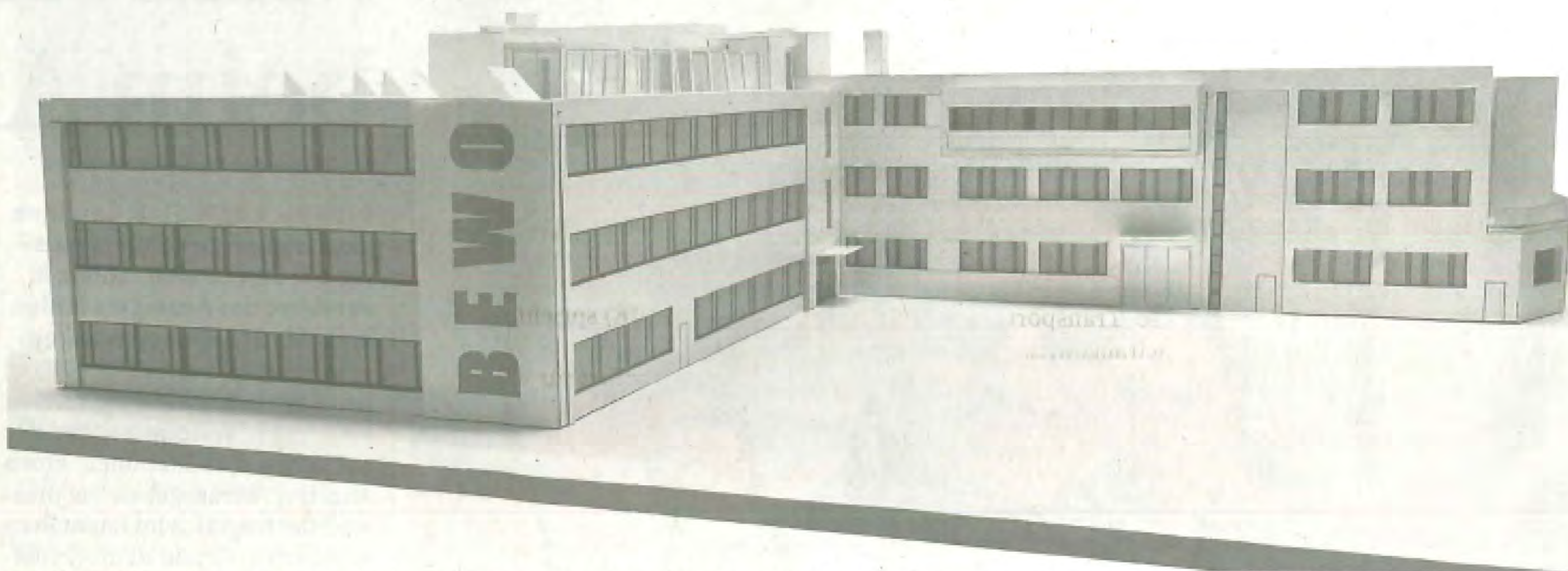
Selbst wenn der Baustart um mehr als ein Jahr verzögert wur-

de und der Neubau der Brücke über den Luterbach für Zusatzausgaben sorgt, ist Ueli Arm überzeugt, «dass der Kostenrahmen von gut 25 Millionen Franken eingehalten werden kann». In dieser Summe enthalten sind die Ausgaben für Landkauf, Abbruch, Neubau und Infrastruktur. Der Regierungsrat hat einen Kantonsbeitrag von 20,1 Millionen Franken zugesichert, die Bewo trägt 500 000 Franken selbst, 4,5 Millionen Franken werden von einer Bank aufgenommen.

Details zum Neubau

Das von Arms Architektenteam ausgearbeitete Projekt sieht die

Sanierung und die Umnutzung einer 70 Meter langen und 15 Meter breiten, eingeschossigen Maschinenhalle sowie des angebauten 70 Meter langen und 17 Meter breiten dreigeschossigen Industriegebäudes der ehemaligen Maschinenfabrik Stalder AG vor. In einem rechten Winkel dazu wird ein 30 Meter langer und 25 Meter breiter Bau mit drei Geschossen erstellt. Eine Dachterrasse soll für Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten für die 180 Mitarbeiter sowie die 40 Betreuungs- und Verwaltungspersonen sorgen. Auf dem Dach der bestehenden Halle ist zudem eine Photovoltaikanlage geplant. Urs Egli



Das Modell der neuen Bewo: An das bestehende, 70 Meter lange Gebäude (hinten) wird ein neuer Produktionstrakt angebaut.